18.04.2021 Misericordias Domini (Diakoniesonntag, 2 Sonntag nach Ostern)

Gruß: Die Erde ist voll der Güte des Herrn. (Aus Psalm33)

Lesung: 1 Petr. 2,1-10 Abgelegt habt ihr nun alle Bosheit, alle Arglist, Heuchelei und Missgunst und alle üble Nachrede. 2 Verlangt jetzt wie neugeborene Kinder nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr durch sie heranwacht zum Heil, 3 falls ihr je geschmeckt habt, wie gütig der Herr ist.

4 Wenn ihr zu ihm hintretet, zum lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen wurde, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 dann lasst euch selbst aufbauen als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus.

6 Denn in der Schrift wird festgehalten: Siehe, ich setze auf Zion einen auserwählten, einen kostbaren Eckstein; wer auf ihn vertraut, wird nicht blossgestellt werden. 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für jene aber, die nicht glauben, gilt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist ein Eckstein geworden, 8 ein Stein des Anstosses und ein Fels des Ärgernisses. Sie nehmen Anstoss, weil sie nicht auf das Wort hören - doch eben das ist es, wozu sie bestimmt sind.

9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, das Volk, das er sich zu eigen machte, damit ihr verkündet die Wohltaten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. 10 Ihr seid die, die einst kein Volk waren, jetzt aber das Volk Gottes sind, die einst keine Barmherzigkeit erlangten, jetzt aber Barmherzigkeit erlangt haben.

Predigttext: Hes34,11-16 Denn so spricht Gott, der Herr: Seht, ich selbst, ich werde nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. 12 Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert am Tag, da er inmitten seiner Schafe ist, die aufgeteilt worden sind, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.

13 Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern, und ich werde sie auf ihren Boden bringen, und auf den Bergen Israels, an den Flussbetten und an allen Wohnorten im Land werde ich sie weiden.

14 Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein; dort werden sie auf gutem Weideplatz lagern, und auf fetter Weide werden sie weiden auf den Bergen Israels. 15 Ich selbst werde meine Schafe weiden, und ich selbst werde sie lagern lassen! Spruch Gottes, des Herrn. 16 Was verloren gegangen ist, werde ich suchen, und was versprengt worden ist, werde ich zurückholen, und was gebrochen ist, werde ich verbinden, und was krank ist, werde ich stärken. Was aber fett und kräftig ist, werde ich vernichten; ich werde sie weiden und für Recht sorgen.

Der gute Hirte. Ein Bild was sehr oft im Zusammenhang mit Jesus, aber auch mit Gott präsent wird. Aber auch in einer Gemeinschaft und sogar in Kirchengemeinden präsent sind solchen Bildern. Über Hirten und Herden.

Im historischen Zusammenhang des Textes ist wichtig, dass in der Zeit von Hesekeil gab es angeblich Machtmissbrauch und falsch verstandener Kultus im Israel. Die vorgesetzten des Volkes, die Hirten, die Entscheidungsträger haben was falsch gemacht. Sie achteten mehr auf sich selbst und nicht auf Gott und seinem Volk.

Und deswegen wird hier vom Ezechieel ein neues Hirtenamt angekündigt. Dass Gott selbst der gute Hirte ist, und weider

Und dieses Amt wird dann später auch Jesus annehmen. Also von unserer christlichen Perspektive und Deutung. Und deswegen gilt auch Jesus nicht nur als Erlöser, als sondern auch als Leiter, als König.

Und in vielem Briefen der Neuen Testament wird dann auch dazu zurückgegriffen, dass Jesus schon einen Modell geschaffen hat mit seiner Jüngern und dann am Anfang der christlichen Kirche waren diese Modelle immer nachgefragt, diskutiert. Bis auch heute.

Als Beispiel. Christentum wurde anerkannt im römischen Reich, durch den konstantinischen Wende. Die Kirche was vorher verfolgt war ist jetzt frei, oder sogar wird Staatskirche.

Dann entstehen unterschiedlichen theologischen Richtungen auch im Bezug zu der Leitung in der Kirche. Damals im Römischen Reich der Kaiser war das Oberhaupt, dann später die Patriarchen und dann wurde Rom aufgehoben. Nicht alle haben es akzeptiert, dann gab es eine Spaltung, Schisma auf Griechisch. So dann die Orthodoxe Kirchen (also die Ostkirche) haben ihren eigenen Oberhäuptern die Patriarchen und Rom und die Westkirche hat der Papst.

Natürlich waren in der Westkirche auch nicht alle damit einverstanden. Die Albigenser, die Waldenser, die Hussiten, die Vorreformatorenische Bewegungen, und letztendlich auch die Reformatoren dann im 16. Jh. Bis zu heute.

Kirchenkampf, Exkommunion, Inquisition. Schwierige und nicht so schöne Momente der Kirchengeschichte.

Nun liebe Gemeinde in unserer protestantischen und reformierten Glaubensrichtung glauben wir auch, dass uns Gott weidet und er unser Hirte ist. Das bedeutet auch, dass wir alle das allgemeine Priestertum haben und in diesem leben. Also wir sind zuständig für unseren eigenen Glauben. Wie wir beten, wie wir unsere Beziehung mit Gott pflegen, wie wir die Gemeinschaft in der Kirche leben.

Aber natürlich verteilen wir die Aufgaben. So haben wir Vertreter die mehr vor der Öffentlichkeit stehen, Experten für bestimmten Aufgaben. Eine Gemeinschaft eine Gemeinde, und letztendlich die Kirche in sich ist nicht eine One-Man-Show.

Und eine sehr interessante Frage ist, was wir erwarten über Hirten, über Pfarrern, Pfarrerrinnen, KuratorInnen, PresbyterInnen und GemeindevertreterInnen, welche Charakter haben über Leitungspositionen?

zB.: Verteilung des Dienstes. Als Pfarrer wird man ausgebildet Spezial für diesen Dienst des Pfarramts, für Seelsorge, Betreuung, Unterricht usw. Aber wir allein die Reformierte Pfarrgemeinde Oberwart haben 1500 Gemeindeglieder rund um Burgenland und teils auch außer Burgenland. Mit allem Kontakt zu pflegen und

seelsorgerlich betreuen für einen Person trotz vielfältigen technischen Möglichkeiten und Ausbildungen, ist schwierig oder sogar unmöglich. Es ist gut, wenn wir zuhause, in Freundeskreis, mit Verwandten auch über Gott und die Kirche reden können, wenn wir Beispiel geben können, vom guten zusammenleben, vom guten Kirchenleben. Über gelebtes Christentum. Wenn wir Ansprechbar sind für anderen die es brauchen.

Außerdem sind auch Aufgaben in der Gemeinde, wo als Pfarrer man mangelnden Kenntnissen hat. Bautechnik, Sanierungen, Forstwirtschaft, Hygienemagement usw. Themen, wo Expertise nötig ist von anderem, von den PresbyterInnen, GemeindevertreterInnen und Gemeindegliedern.

Wir haben dienste, in unterschiedlichen Situationen und Leitung in unterschiedlichen Fragen. Ich glaube aber die große Frage ist immer noch da: Was ist unser Ziel? Wohin gehen wir?

Und nicht nur als einzelnen, sondern als Gemeinschaft, Gemeinde?

Vieles verändert sich. Oberwart wächst, wir werden urbanisierter, städtischer, und es bedeutet auch veränderten Lebensart und Weise, andere Aktivitäten. Aber das ursprüngliche Ziel ist immer noch dasselbe. Gott ist unser Hirte. An ihm schauen wir. Und ihm folgen wir. Nicht unbedingt durch Feuer und Wolkensäulen wie Moses und das Volk, sondern eher durch Interpretation der Schrift, der Bibel, Gebet, und auch Vernunft. Und durch den Geist. Er ist der gute Hirte, ihm folgen wir alle.

Gott gebe uns, dass wir unseren Fähigkeiten in dieser Richtung einsetzen können. Dass wir gemeinsam ihm folgen können. Amen.

Segen Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh 10, 11a. 27-28a)

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László